
I.

Erzählungen für Verstand und Herz.

1. Die ungezogenen Kinder.

Wenn Franz und Christian aus der Schule kamen, so sah man sie nie still und ordentlich nach Hause gehen; sondern immer stürzten sie mit lautem Geschrei aus dem Schulhause heraus, wenn sie merkten, dass der Lehrer ihnen nicht nachsah. Kaum waren sie auf die Straße gekommen, so jagten sie sich wild herum, und warfen einander mit Erdklößen, oder wohl gar mit Steinen. Hatte es geregnet, so gingen sie nicht wo es trocken war; sondern sie wateten mitten durch die Pfützen hindurch, und besprühten einander mit dem schmutzigen Wasser. Wenn sie ein Huhn, oder eine Ente, oder ein anderes Thier auf ihrem Wege antrafen: so jagten sie es vor sich her, warfen es mit Steinen, und hatten eine böshafte Freude daran, das arme Thier, so viel sie konnten, zu ängstigen. Als sie sich eines Tages auch so ungezogen auf der Straße betrugten, kam ein alter Mann gegangen und verwies ihnen ihre Ungezogenheit. „Ihr solltet euch schämen!“ sagte er; „denn es schickt sich nicht für Kinder, welche aus der Schule kommen, wo sie so viel Gutes gehört haben, wild und ungezogen zu sein.“ — Die bösen Knaben hörten kaum auf das, was der alte Mann sagte, und liefen lachend und tobend fort. Die Aufführung der Knaben mißfiel also dem alten Manne sehr. Konnte sie wohl irgend einem verständigen Menschen gefallen? Was verständigen Menschen mißfällt, das ist unanständig.